

Entwicklung eines ICF Core Sets Sucht mit Teilmodulen zu den Versorgungsbereichen *Beratung & Vorsorge, Entgiftung, Medizinische Rehabilitation und Soziale Rehabilitation*

Spies, M.¹, Meyer-Steinkamp, R.², Stracke, R.³ & Buchholz, A.¹

¹ Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

² Therapeutische Gemeinschaft Jenfeld, Alida Schmidt Stiftung

³ Fachklinik Hansenbarg, Alida Schmidt Stiftung

Hintergrund

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) soll mit ihrer konzeptuellen Grundlage die Teilhabeorientierung in der Behandlung fördern und eine gemeinsame Sprache für verschiedene Gesundheitsberufe bereitstellen. Um die praktische Handhabung der ICF zu vereinfachen, empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Entwicklung sog. *Core Sets*: Diese enthalten nur diejenigen Kategorien aus der ICF, die zur Beschreibung eines bestimmten Krankheitsbildes relevant sind. Für den Bereich der substanzbezogenen Störungen bestehen zwar Vorarbeiten, bisher gibt es aber noch kein konsentiertes ICF Core Set. Da die für ein Störungsbild wichtigen Kategorien nicht nur von der Indikation abhängen, sondern auch vom Behandlungssetting, soll das Core Set für Substanzbezogene Störungen verschiedene Module enthalten, die spezifisch auf die Versorgungsbereiche *Beratung & Adaption, Entgiftung, Medizinische Reha* und *Soziale Reha* zugeschnitten sind.

Fragestellung

Ziel der hier vorgestellten Studie ist, aufbauend auf existierenden Vorarbeiten ICF Core Set Sucht für die relevanten Versorgungsbereiche zu modularisieren und zu konsentieren. Konkrete Fragestellungen der Studie sind:

1. Welche Kategorien der ICF sind relevant, um Personen mit Abhängigkeitserkrankungen zu beschreiben?
2. Welche ICF-Kategorien sind für alle Versorgungssektoren relevant?
3. Welche Kategorien sind in einzelnen Versorgungssektoren besonders relevant?
4. Ist das entwickelte modulare Core Set in den verschiedenen Versorgungssektoren anwendbar und plausibel?

Methoden

Der Entwicklungsplan des Core Sets enthält qualitative und quantitative Teile (Mixed-Methods Design). Angelehnt an den *Core Set Development Guide* der *ICF Research Branch* werden die bestehenden Vorarbeiten systematisch integriert, erneut überprüft und um die Patientenperspektive ergänzt. Die Studie beinhaltet zunächst eine Vorbereitungsphase, in der ein Pool erstellt wird, der alle potentiell relevanten ICF-Kategorien zur Beschreibung der Funktionsfähigkeit von Patienten mit substanzbezogenen Störungen enthält. Hierfür wurde auf die vorläufigen Ergebnisse der ICF-AG (buss/FVS) zurückgegriffen; diese wurden um die Kategorien ICF-basierter Assessments und Core Sets

für den Bereich psychischer Störungen ergänzt. Als weitere Ergänzung des Pools diene die Verlinkung von Instrumenten, die international in Behandlungsleitlinien empfohlen werden, zur ICF. Zur Integration der Patientenperspektive wurden Fokusgruppen durchgeführt, in denen Patienten aus allen Bereichen des Suchthilfesystems darüber sprechen sollten, welche Einschränkungen und relevanten Umweltfaktoren sie im Zusammenhang mit ihrer Erkrankung erleben. Der Pool wurde auch hier um die entsprechenden Kategorien ergänzt und zu einer vorläufigen Liste zusammengestellt. Diese werden anschließend sowohl von Patienten als auch Experten zu einem dichotomen Relevanz-rating vorgelegt werden, um quantitative Daten zur Priorisierung der Kategorien zu erhalten. Abschließend soll die Liste in Expertenworkshops für die vier verschiedenen Versorgungsbereiche spezifiziert und konsentiert werden.

Ergebnisse

Da die Studie zum Zeitpunkt der ICF-Anwenderkonferenz im März 2016 noch nicht abgeschlossen sein wird, können nur der Entwicklungsplan und die vorläufigen Ergebnisse präsentiert werden. Durch die Auswertung der Patientenfokusgruppen konnten dem Kategorien-Pool 56 neue Kategorien hinzugefügt werden, durch das Linking international etablierter Instrumente nochmals 11 Kategorien. Der Gesamtpool verfügt somit derzeit über 364 Kategorien. Die intergrierten Relevanz-ratings aus Patienten- und Expertenbefragung werden präsentiert, sowie auch die vorläufige Zusammenstellung der bereichsspezifischen Module.

Diskussion

Vor- und Nachteile des Entwicklungsplans, sowie die Erfahrung mit den bisher durchgeführten Projektschritten werden dargestellt. Implementierungsmöglichkeiten sollen im Plenum diskutiert werden.